Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1943)
Heft: 4

Artikel: Wassernymphen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-791498

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wassernymphen

E. Schubiger & Co., A. G., Uznach.
Seidenorgandi.
Organza de soie.

Pour le Soir

« Naïades » : Bouchette.
Schwarzer Tüll, bestickt mit weiss und abgetöntem grau :
Tulle noir, brodé de blanc et de gris fondu :
C. Forster-Willi & Co., St. Gallen.

« Anadyoménée » : Andrée Wiegandt.
Schwere Guipure-Spitzen mit stilisierten Nymphen :
Lourde guipure aux nymphes stylisées :
Walter Schrank & Co., St. Gallen.

« Wetteifernd durchschneiden die Wassernymphen die weiss schimmernde Woge; silberheller Schaum erglänzt auf ihren Spuren. Doto, die behende Doto, ist mit neuer Glut beseelt ; auf den Fluten hingestreckt, streift sie über die Wasserfläche dahin. Niva hüpft, Nerine schwingt sich zum Kamm der Wellen empor. Durch ihre Munterkeit aufgeschreckt, neigt sich die Woge nieder und öffnet einen freien Weg vor ihnen. »

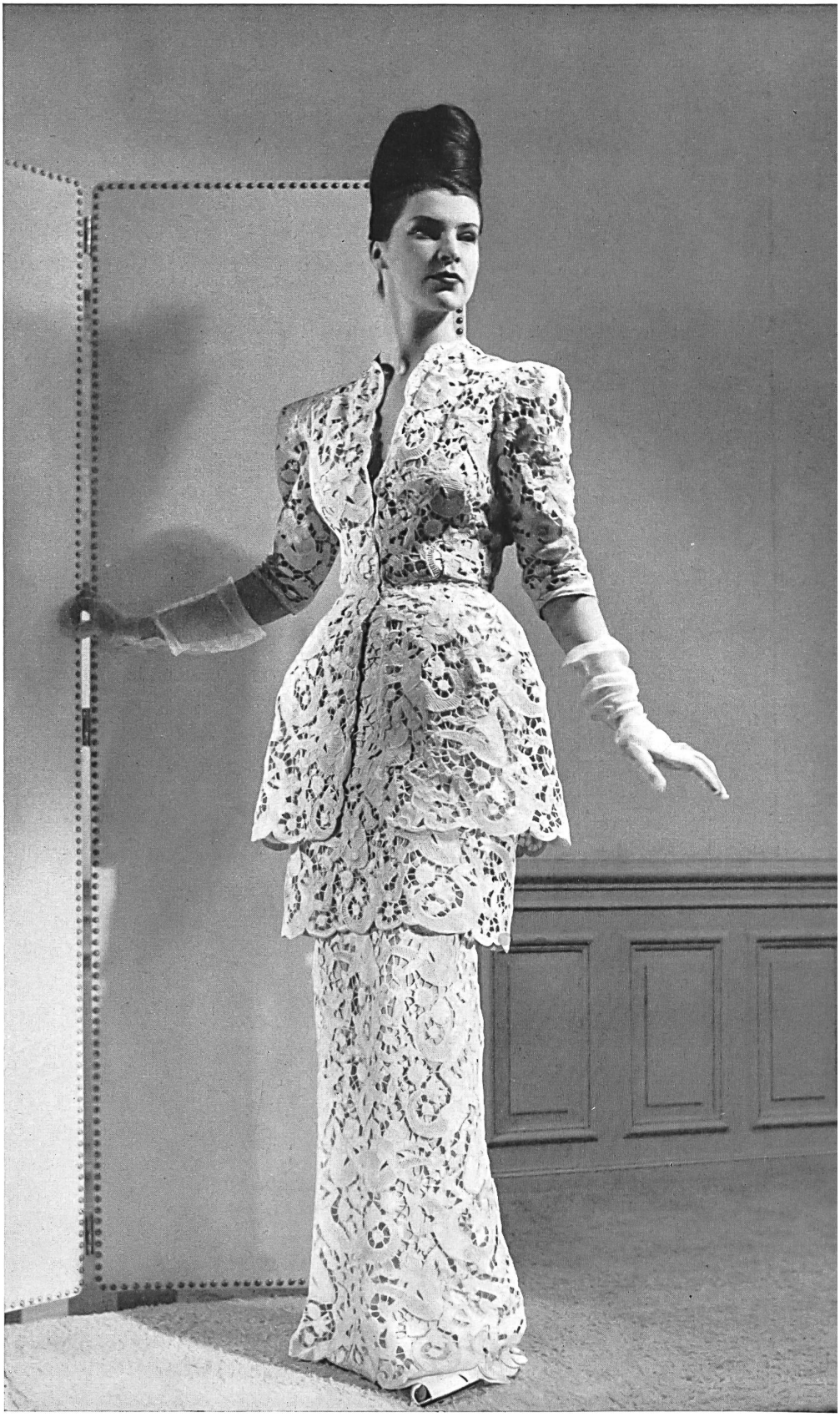
Camoens : « Lusiade », Gesang II.

Arnold Böcklin :
« Das Spiel der Najaden » (Kunstmuseum Basel).
« Le jeu des naïades » (Musée de Bâle).

DIE SCHAU DES GROSSEN MALERS

Die Visionen des Künstlerauges vervollständigen und bereichern die Wirklichkeit : Erfüllt vom Blick in mythologische Welten bevölkert der schweizerische Künstler die Fluten mit jenen aussermenschlichen Wesen, die Ausdruck sind der schäumenden Gewalt und der Grösse des nassen Elementes. In den Schaumkronen der Wellen tanzen Najaden mit weissen schimmernden Leibern und regenbogenfarbig schillernden Flossen.

Emar, Seidenstoffweberei A. G., Zürich.
Reinseiden Crêpe Satin bedruckt mit Pastellfarben.
Crêpe satin pure soie, impression en tons pastel.



« Statues englouties » :
Gaby Jouval.
Guipure-Spitzen, garniert mit Nymphen, ausgeführt nach ebenso feiner wie abwechslungsreicher Technik :
Guipure ornée de nymphes traitées selon des techniques aussi fines que variées :
Union A. G., St. Gallen.

Ich aber lag am Rande des Schiffes,
Und schaute, träumenden Auges,
Hinab in das spiegelklare Wasser,
Und schaute tiefer und tiefer-
bis tief im Meeresgrunde,
Anfangs wie dämmernde Nebel,
Jedoch allmählich farbenbestimmter,
Kirchenkuppel und Türme sich zeigten,
Und endlich, sonnenklar eine ganze [Stadt,
Altertümlich niederländisch,
Und menschenbelebt.

Heinrich Heine : « Seegespenst ».

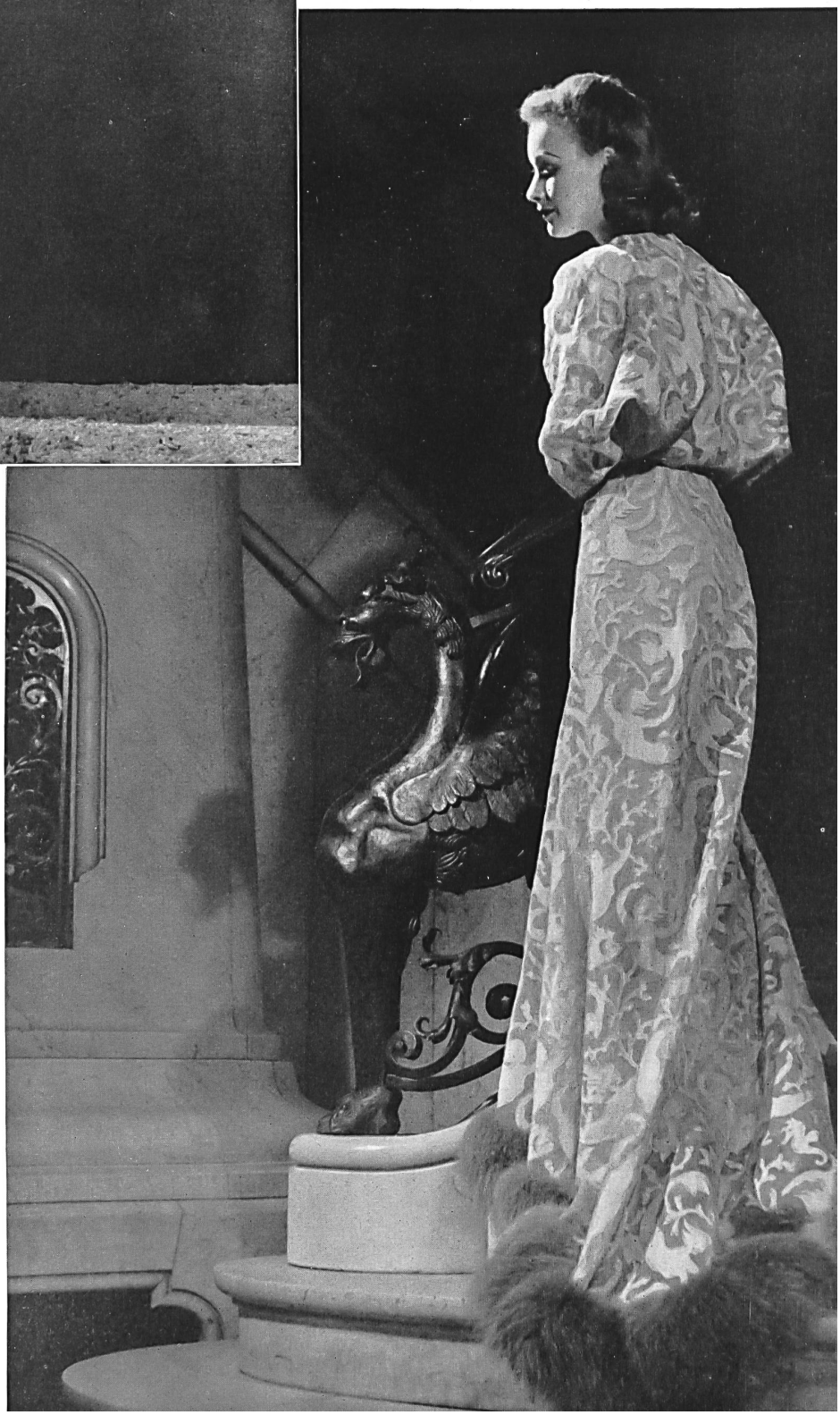
Pour le Soir

« Ondine » : Sauvage-Couture.
Goldbestickter, heller Paramententüll (Siehe Umschlag) :
Tulle amarante clair brodé d'or (Voir la couverture) :
Reichenbach & Co., St. Gallen.

Undine sprach : « Du sollst wissen, mein süsser Liebling, dass es in den Elementen Wesen gibt, die fast aussehen wie die Menschen und sich doch nur selten vor ihnen blicken lassen. In den Flammen glitzern und spielen die wunderlichen Salamander,... und in den Seen und Strömen und Bächen lebt der Wassergeister ausgedehntes Geschlecht. »

La Motte Fouqué.

Pour le Soir



« Aventure d'Ulysse » : Sauvage-Couture.

Weiss- und goldbestickter weisser Seidengeorgette von :

Georgette de soie blanche brodé or et blanc de :

A. Naef & Co., Flawil.

« Les Filles de Thétis » : Scheidegger-Mosimann.

Hellbeiger Organdi mit gleichfarbiger Nansouk-Applikation von :

Organdi beige clair avec applications de nansouk ton sur ton de :

Aug. Giger & Co., St. Gallen.

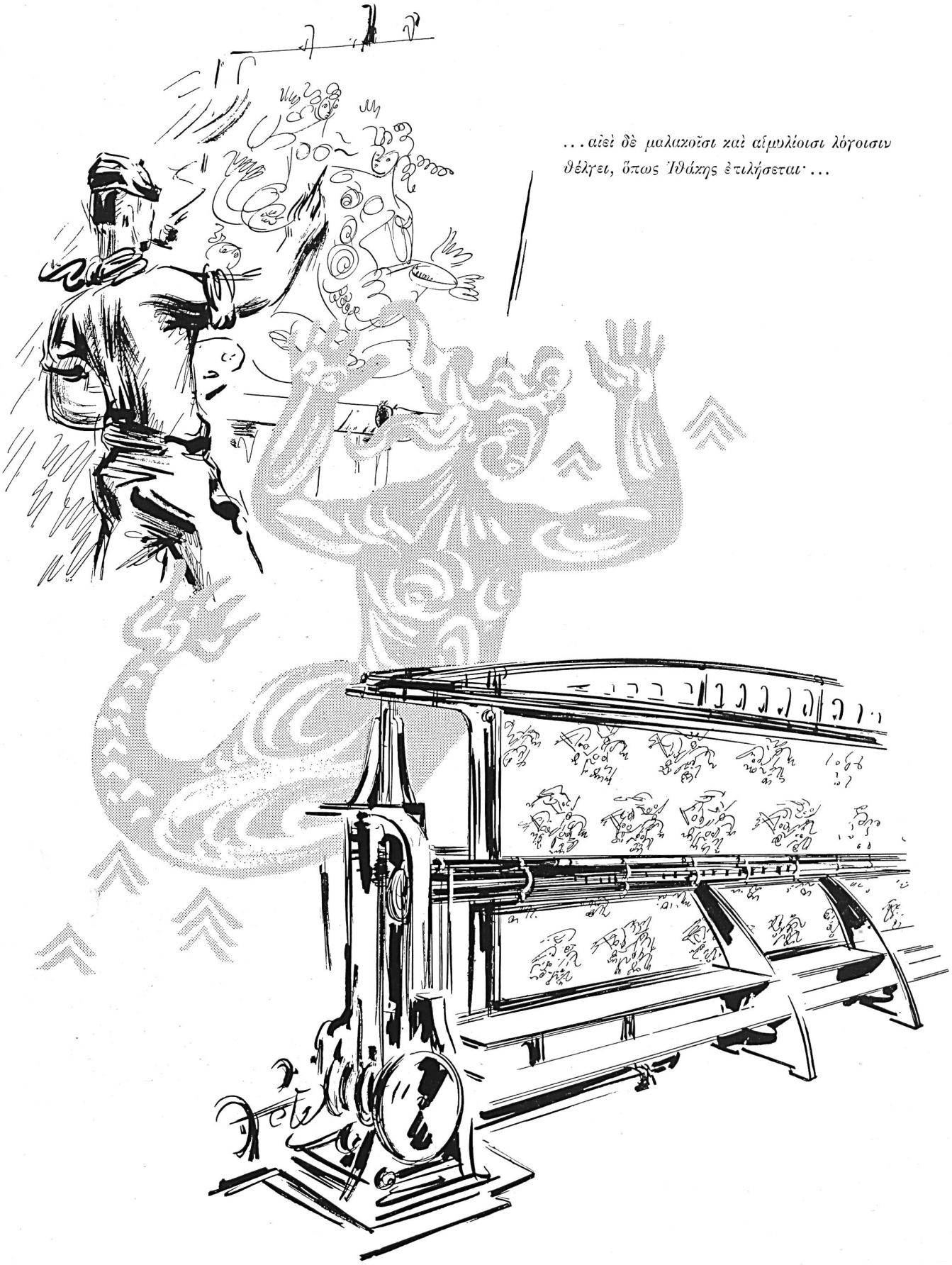
« La chevauchée de Poséidon » : Paul Daunay.

Reine Seidenstoffe :
Tissu pure soie de:
Stehli & Co., Zürich.

DIE SCHAU DES GROSSEN ERZÄHLERS

« Sag mir den Mann, o Muse, den vielverschlagenen, den Irrsal
Schlug, nachdem er die Burg der heiligen Troja zerbrochen.
Oerter der Menschen sah er gar viel ; und ihre Gedanken
Wusst er zumal und trug auf der Ferne der hohen Gewässer
Leid um sein eigenes Los und die Heimkehr seiner Gesellen. »

Homer : « Odyssee ».



...αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισιν
θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐτιλήσεται·...

Ein Meister der Malkunst und eine Stickmaschine..., welch seltsame Zusammenstellung ! Der Maler bannt den Bilderüberfluss, den ihm das Spiel der Wellen zuwirft, auf die Leinwand ; der Sticker aber verwandelt diese Einfälle in Stoffdessins, die auf den schimmernden Abendkleidern ihr verführerisches Formen- und Farbenspiel treiben. Beiden ist die Sehnsucht nach gestalteter Schönheit gemeinsam ; beide sind bemüht, der flüchtigen Inspiration augenerfreuende Dauer zu verleihen.

« Calypso » : Paul Daunay.
Schwarzer Seidenorgandi, bestickt mit sehr fein ausgeführten Nymphenmotiven :
Organza de soie noir brodé de motifs très finement exécutés en blanc :
Walter Schrank & Co., St. Gallen.

« ...Unermüdlich umschmeichelt ihn Calypso mit süssen und betörenden Weisen auf dass er der Heimat vergesse...»

Homer: «Odyssee», Gesang I.

Wie traurig wäre doch die Welt ohne den Reichtum der Farben ! Grau wäre nicht nur alles Sichtbare, nein die Eintönigkeit senkte sich auch auf das Gemüt und in das Herz der Menschen.

Seit dem frühen Altertum erliegt der Mensch freudig der sanften Macht der Farbtöne, weiss er sich der unverwelklichen Zauberkraft, der unerschöpflichen Möglichkeiten der Farbigkeit zu bedienen. Die Kunst der Färberei, die Wissenschaft der Farbstoffe, haben noch heute etwas vom Geheimnis der Alchimie in sich. In diesem Reich, das von Zauberformeln und Zahlen beherrscht wird — das Rezeptbuch einer Färberei sieht aus wie eine Logarithmentafel ! —, gibt es eine unerschöpfliche Fülle subtilster Kenntnisse, einen kostbaren Schatz von Wissen und Können, das in tiefer Tradition wurzelt und mit höchster Genauigkeit verwaltet werden muss. Erst bei den kaum vorauszubestimmenden Reaktionen im Laufe des Einfärbens, bei den beiden massgebenden Arbeitsvorgängen des Dämpfens und Nassfärbens aber, bei denen der Farbe Leuchtkraft und Dauer verliehen wird, zeigt sich die ganze Kunst des Färbers. Für den Fabrikanten sind es Augenblicke dramatischer Spannung, drohenden Misserfolges oder beglückenden Gelingens, wenn der Dampf seine Zauberwirkung tut oder das Wasser mit Laugen oder Säuren verwandelnd auf die Fasern einwirkt. Gross ist aber die Freude, unbeschreiblich der Stolz, wenn der gefärbte Faden oder Stoff an der Trockenleine durch den gewünschten Farbton alle Mühen belohnt.

Wir können nicht auf alle Einzelheiten des Ausrüstens, auf die Kniffe des Appretierens eingehen, durch die der Stoff seinen Glanz, seine Vollendung erfährt. Aus dem Gesagten geht aber hervor, welch spannendes, welch abenteuerliches Gewerbe die Färberei und Ausrüsterei ist. Es ist eine Eroberertätigkeit, welche die Grenzen der Technik zugunsten des schöpferischen Impulses immer weiter verschiebt ; es ist eine Kunst, die technisches Können, Ausdauer, Glauben an den Erfolg, künstlerische Vorstellungskraft und Feingefühl gleichermassen erheischt.

Juwelen von : Joyaux de :
E. Gübelin, Luzern.

Der Schmuck gibt dem Kleide, vor allem dem Abendkleide, die letzte Vollendung. Und wo wäre das Lichtsprühen edler Metalle und farbenglühender Edelsteine angebrachter als auf diesen Stoffen der Wasserpoesie, wo sie glänzen wie das Licht der Sommersonne auf den Wogen oder schimmern wie der Widerschein des Mondes auf den Wellen.